

Ein unbekannter Held

Seminarfacharbeit bringt Licht in das Leben eines Widerständlers, der sein Abitur in Roßleben ablegte

VON PATRICK WEISHERT

Roßleben. Wichard von Alvensleben ist im ersten Moment nicht jedem ein Begriff. Dabei war er ein mutiger Mann, der sein Abitur an der Klosterschule in Roßleben ablegte und in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges zu einem wichtigen Widerständler gegen das nationalsozialistische Regime avancierte. Die Lebensgeschichte dieses in weiten Teilen der Bevölkerung noch unbekanntem Mannes hat einen aktuellen Schüler der Klosterschule so sehr beeindruckt, dass er seine Seminarfacharbeit über Wichard von Alvensleben verfasst hat.

Lasse-Arvid Steidl wurde durch die Archivleiterin der Klosterschule, Elke Wichmann, auf von Alvensleben aufmerksam gemacht: „Ich habe mich schon immer für historische Themen interessiert. Als mir Frau Wichmann von Wichard von Alvensleben, der so wie ich Schüler an dieser Schule war, erzählte hat, wurde ich sofort hellhörig und wollte mehr über diesen Mann erfahren.“

Steidl hat daraufhin seine Seminarfacharbeit mit dem Titel „Der Klosterschüler Wichard von Alvensleben gegen die Unmenschlichkeit des Nationalsozialismus“ verfasst. Für seine Recherche ist er sogar eigens im Sommer 2017 nach Niederdorf in Südtirol gereist, um dort nach Quellen für seine Arbeit zu suchen. Niederdorf deshalb, weil



Wichard von Alvensleben (hinten links) als 17-jähriger im Kreise seiner Familie auf einer Aufnahme aus dem Jahr 1919.

Foto: Sammlung Klosterschule Roßleben

dieser kleine Ort in Norditalien der Schauplatz einer bedeutenden Heidentat des von Alvenslebens war, nachdem er zuvor bereits in Frankreich, Russland und Afrika gedient hatte.

„In Niederdorf hatten die Nazis 139 prominente Geiseln aus 17 europäischen Ländern, darunter der ehemalige österreichische Bundeskanzler Kurt von Schuschnigg, der frühere französische Ministerpräsident Léon Blum und Sippenhäftlinge aus den Familien von Stauffenberg, Goerdeler und von Hofacker, als Faustpfand gegen die Alliierten gefangen gehalten“, erklärt Steidl. Wichard von Al-



„Mich hat die Entschlossenheit und der Mut von Wichard von Alvensleben sehr beeindruckt, sich so selbstlos gegen die SS zu stellen.“

Lasse-Arvid Steidl

vensleben war als Wehrmachtsoffizier für die Bewachung der Geiseln mitverantwortlich. „Im Zuge des Vorrückens der Alliierten auf Niederdorf erfolgte der Liquidierungsbefehl für die Geiseln. Von Alvensleben aber stellte sich der SS entgegen, die den Befehl ausführen sollte, wodurch alle Geiseln dann in die Obhut der Amerikaner übergehen konnten“, sagt Steidl.

Von Alvensleben selbst wurde Kriegsgelangener der Amerikaner. „In seiner Selbstreflexion sieht von Alvensleben seine Heidentat als göttliche Fügung. Dies ist auf seine christliche Erziehung zurückzuführen, deren

Einfluss man immer wieder in der Biografie dieses Mannes antrifft“, erklärt Steidl. Diese Be-scheidenheit habe nach Ansicht des Schülers auch dazu beigetragen, dass Wichard von Alvensleben heute weitgehend unbekannt ist. Persönlich haben ihn die Folgen des Zweiten Weltkrieges schwer getroffen. Beim Vorrücken der Russen auf Ostpreußen verlor er seine Güter, und seine Frau erschoss sich aus Angst vor den Russen.

Wichard von Alvensleben verbrachte nur rund drei Jahre (1918 bis 1921) an der Klosterschule in Roßleben, lernte dort mit Wilhelm Reichsgraf von Schwerin aber auch einen Mann kennen, der am Attentatsversuch vom 20. Juli 1944 durch Claus Schenk Graf von Stauffenberg und dem folgenden Umsturzversuch beteiligt war.

Anlässlich des Tages der offenen Tür an der Klosterschule wird Lasse-Arvid Steidl zur Eröffnung der Wanderausstellung „Mut und Charakter in Zeiten des Terrors: Rückkehr ins Leben – SS-Geiseln in der Alpenregion (Südtirol)“ einen Vortrag über seine Seminarfacharbeit und von Alvensleben halten.

Der Tag der offenen Tür findet am morgigen Samstag von 13 bis 16 Uhr statt. Schüler und Mitarbeiter präsentieren ihre Schule, und um 13 Uhr gibt es ein kleines Eröffnungskonzert in der Klosterkirche.